

Wir informieren



BÜRO Pfarre Sankt Martin Hergenrath
An der Kirche 11, B-4728 Hergenrath
Sekretariat: Frau Josée Niessen-Schmitz,
Mittwochs: von 10:00 bis 11:30 und 17:15 bis 18:15 Uhr
Tel.: 087 48 09 17
Mail: pfarramthergenrath@proximus.be
www.pfarrverband-kelmis-hergenrath.be
Küster: E. Mutelesi 0465 159 466
Organist: F. Mouleart 0497 747 427

„Mut und Zuversicht – eine Meditations- und Gebetszeit in schwierigen Zeiten“

Wochentags um 19:05 Uhr auf BRF2

Wir leben in diesen Wochen in einem Ausnahmezustand, in dem nichts mehr ist, wie es war. Die Kirchen bleiben leer, alle Gottesdienste sind abgesagt. Die bevorstehende Karwoche und das Osterfest - das wichtigste Fest im Jahreskreis - werden wir wohl ganz anders begehen, als wir es uns wünschen. Glücklicherweise gibt es zahlreiche gute Angebote, die uns helfen, uns trotz der Isolierung als Christengemeinschaft miteinander verbunden zu fühlen. Fernsehen und Internet bieten gute Möglichkeiten, Messen und Gottesdienste am Bildschirm mitzuerleben.

Wir laden Sie alle ein, diese Angebote zu nutzen und ein Stück Verbundenheit über unsere Wohnzimmer hinweg zu spüren.

Jeden Sonntag – und dies seit mehr als 50 Jahren – bietet die katholische Kirche im BRF2 die Sendung „Glaube und Kirche“ an – morgens von 8 Uhr 30 bis 9 Uhr und eine Wiederholung abends von 18 Uhr 30 bis 19 Uhr.

Diese Sendung können Sie selbstverständlich auch an den nächsten Sonntagen hören und in der Woche über das Internet abrufen.

Ab der Karwoche kommt – aufgrund der aktuellen Krise und der Ausgehbeschränkung - an jedem Wochentagtag auf BRF2 ein Angebot hinzu:

Wir bieten Ihnen nach den 19:00 Uhr Nachrichten, etwa gegen 19:05 Uhr, eine Zeit zum Beten und Meditieren. Das Wort Gottes sowie Meditationen, Geschichten, Gebete und Lieder werden Platz in dieser viertelstündigen Sendung finden und uns alle vereinen.

Uns Christen verbindet die Hoffnung, und dies nicht nur in dieser Zeit der Krise.

Wir wollen gegen Verzweiflung und Angst unsere Hoffnung setzen. Verbinden wir uns in Gedanken und im Gebet, indem wir diese kurze Rundfunksendung nutzen und darauf vertrauen, dass der Herr auch in diesen schwierigen Zeiten mit uns ist.

Programm des BRF „GLAUBE UND KIRCHE“

03. Mai Moderation: Karin Küpper
- Ludwig Hilger: Der Hl. Josef - seine theologische Bedeutung
- Gerd Dürnholtz: „Abraham“
10. Mai Moderation: Ralph Schmeder
- Anita Laschet : Spiritualität einer liebenden Mutter und gelebte Spiritualität eines Mönchs
- Ralph Schmeder : Kirche und Corona, wie geht es weiter

Jeden Sonntag um 9 Uhr Messe auf FM

97,5. Es ist die Aufzeichnung der Abendmesse in der Pfarrkirche zu Kelmis vom Samstagabend.

„Wort in den Tag“ beim BRF - seit 20 Jahren eine Institution

BRF1 um 5h55 (samstags eine Stunde später)

BRF2 um 6h40 und 8h55



BRF

PFARRBRIEF NR. 09.20

Pfarre Sankt Martin Hergenrath

Sonntage 03.05 und 10.05.2020



Pia Foierl



Maiandacht

Im Leben der Mutter Maria erkennen wir den Weg des Glaubens und der Hingabe. Wir danken Gott für ihr hilfreiches Beispiel. Mit ihren Worten können wir beten und Gott loben. Aus ihren Worten schöpfen wir auch Kraft, selbst mit ihm in Beziehung zu treten.

Gott, gib uns den Mut, auch mit eigenen Worten mit unserem Leben vor dich zu treten, und schenke uns deinen Geist, der in uns betet, wenn wir stumm bleiben.

Verantwortl. Herausgeber: PSM = Pfarre Sankt Martin VoG, Grenzstr. 6, B-4728 Hergenrath
Konto: BE 46731014507636, BIC: KREDBEBB, Reklamationen: Uta Hoch: 087 85 1578
Redaktions-Team: Walter Laschet, Dr. Andreas Krafczyk, Astrid Schmitz-Munnix, Edda Blesgen
Joseph Demonthy, Pastor Jean Pohlen
Redaktionelle Koordination: Astrid Schmitz-Munnix: a.schmitzmunnix@yahoo.de
Druck: Digitaldruck Aachen Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, bedürfen der Zusage des Autors. Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich.



Wichtige Mitteilung von Herrn Pastor:

Da wir im Augenblick nicht wissen, wie es weitergeht, können wir auch nicht mitteilen, ob und wann Gottesdienste stattfinden. Alle Informationen sind an der Kirchentür nachzulesen, sobald wir Näheres wissen. Alle Messintentionen werden verschoben. Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro sobald alles sich normalisiert hat. Vielen Dank. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und wünschen Ihnen weiterhin gute Gesundheit.

Das diesjährige Triduum für Pilger, Betagte und Kranke in Banneux vom 03. bis 07.07.2020 muss leider ausfallen, aus Gründen, die wohl alle verstehen können. Freuen wir uns auf das nächste Triduum im Jahre 2021.

Aus Sicherheitsgründen bleibt das Pfarrbüro bis auf weiteres geschlossen. Sie können uns telefonisch unter Nummer 087/480917 während der Öffnungszeiten erreichen. (Mittwochs von 10h00 bis 11h30). Oder eine Mail an pfarramthergenrath@proximus.be senden. Auch können Sie alles im Briefkasten schmeißen, dieser wird regelmäßig geleert. Auch hier hoffen wir auf Ihr Verständnis und wünschen Ihnen weiterhin gute Gesundheit.

Liebe Leserinnen und Leser, seien Sie alle recht herzlich begrüßt. Wir können und dürfen uns ja nicht direkt begegnen und da alle gemeinsamen Gottesdienste ausfallen, deshalb dieser kurze Gruß, ein Ostergruß an Sie, an Dich. Zunächst möchte ich allen herzlich danken, die alle Vorschriften und Maßnahmen so gut wie möglich beachten, auch wenn es sehr schwer fällt. Gemeinsam helfen wir, Leben zu schützen, das eigene und das der anderen. Danke sage ich allen, die in dieser Zeit noch oder mehr beten: zu Hause, in der Stille von Kirche und Kapelle, mit anderen zu Hause in gemeinsamen Gebetszeiten, die in den Medien Halt und geistliche Nahrung finden.

Danke an alle, die aufmerksam bleiben für andere: in der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis, als Kollegen oder Vereinsmitglieder.

Danke an alle, die beten für ein rasches Ende der Epidemie und um Kraft, alle Folgen nachher miteinander verständnisvoll tragen zu können.

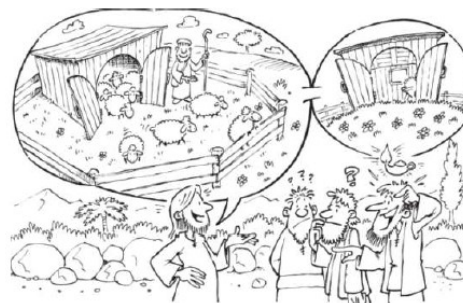
Der Nationale Sicherheitsrat hat am Mittwoch die Ausnahmeregelungen verlängert und weitere Kontrollen angesagt, zumindest bis Anfang Mai. Vieles wird in dieser Zeit ausfallen, auch in den Pfarren: hl. Messen, Gebetszeiten, Katechesen, Versammlungen und die jährliche Feier von Erstkommunion und Firmung, Taufen, Eheschließungen, Beerdigungsfeiern in der Kirche. Alles muss verschoben werden. Doch die äußeren Feiern, so schön sie auch sind, bleiben nur der Ausdruck einer inneren Überzeugung und Begeisterung, und diese können und sollen wir in diesen „ruhigeren Wochen“, als günstige Gelegenheit vertiefen und schulen, und einander dabei helfen: Eltern den Kindern und Jugendlichen zu Hause, --- bis Schule und Pfarre wieder mehr mithelfen können.

Diese „Quarantänezeit“ soll keine verlorene Zeit sein, sondern eine gute Gelegenheit für all das, was uns sonst im hektischen Alltag verloren geht: wofür keine Zeit und keine Lust übrig bleibt. Der Auferstandene Herr Jesus begegnet uns zu Hause, im eigenen Herzen und fragt: vertraust du mir? Glaubst du an mich, liebst du mich?

Seien wir trotz allem dankbar für diese uns geschenkte Zeit im ersten Halbjahr 2020, denken und beten wir für die Leidenden und Trauernden, bitten wir mit den Herrn des Lebens um ein gutes und gerechtes Leben für alle in dieser Welt.

So wie die Natur sich jetzt wehrt gegen alle selbstherrlichen Übergriffe der Menschen auf sie, so wehrt sich die Gesundheit nun auch gegen alle Überforderungen, und die in uns wohnende Seele meldet sich auch zu Wort und fragt: „welche Nahrung gibst du mir denn in deinem Alltag?“

Vertrauensvoll wenden wir uns an den dreifaltigen Gott, auf Fürsprache der heiligen Maria in ihrer Aufnahme zu Gott (Himmelfahrt 15.8) und an den hl. Martin (11.11, den hl. Rochus und den hl. Judas Thaddäus, die hl. Corona: „wir setzen unsere ganze Hoffnung auf Dich, Herr und Gott, auf den Himmel und auf alle Engel und Heiligen, für unsere Erde, für unsere Menschheit und für uns selbst. Segne und behüte uns alle. Danke-Amen“ (J. Pohlen, Pastor)



Für unsere Kinder

4. Sonntag in der Osterzeit - Lesejahr A

Bibeltext: Joh 10, 1-10

Für Schafe ist es sehr wichtig, zu einem guten Hirten zu gehören: er kennt die Weideplätze, die Wasserquellen und er beschützt vor Wölfen oder Dieben. Aber manchmal schleichen sich Diebe oder Raubtiere in den Stall ein. Die suchen den Eingang durchs Fenster oder durch

lose Latten in der Wand.

Der Hirte kommt durch die Tür. Er meint es gut mit den Schafen. Die Schafe erkennen ihn.

„Ich bin die Tür“, sagt Jesus. Eine Tür ist ein Durchgang, eine Verbindung. Der biblische Text meint: eine Verbindung zwischen Gott und den Menschen. Jesus hat die Menschen die Liebe Gottes spüren lassen: er hat Traurige getröstet, Kranke geheilt, Hungernde satt gemacht. Der gute Hirte nimmt sich ein Beispiel am Leben Jesu. Wer es genauso macht und sich mit Jesus verbindet, kann erfahren: Jesus ist gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“



5. Sonntag in der Osterzeit - Lesejahr A

Bibeltext: Joh 14, 1-12

Vielleicht hast du das schon einmal erlebt: ein guter Freund oder eine gute Freundin ist in eine andere Stadt gezogen. Vor dem Umzug habt ihr überlegt, wie ihr in Zukunft in Kontakt bleiben wollt: Ihr wollt telefonieren, chatten, euch besuchen.... Und wenn der Freund/die Freundin dann nicht mehr da ist, dann erinnert Ihr euch daran und nehmt Kontakt auf.

Ähnlich ging es den ersten Christen (zu denen auch der Evangelist Johannes gehörte, der den heutigen Bibeltext aufgeschrieben hat). Sie erinnern sich daran, was Jesus vor seinem Tod über die Zeit nach der Auferstehung gesagt hat. Davon erzählt der heutige Evangelientext: „Ich bereite euch eine Wohnung beim Vater!“, daran erinnern sich die Freunde Jesu jetzt. Aber – wie sollen sie dorthin kommen?

„Ich bin der Weg“, sagte Jesus. Wie mag das gemeint sein? Vielleicht kann der Vergleich mit einem Auto-Navi ein bisschen weiterhelfen, es zu verstehen: Um vom Ausgangsort zu einem bestimmten anderen Ort zu kommen, sendet das Navi die Ortsdaten (also die Stadt, die Straße und die Hausnummer) an einen Satelliten. Von dort aus kommen dann die Angaben, welche Wege und Straßen man nehmen muss. Jesus sagt: „Ich bin der Weg“. In Navi-Sprache heißt das dann: schickt eure >Daten< zu Jesus, richtet euch also aus an Jesus und dem Vater im Himmel und lebt (= fahrt) so, wie er es euch sagt.

Aber was bedeutet das nun wieder? Jesus hat doch gar keine Wegbeschreibung hinterlassen, auf der der sichere Weg zu Gott aufgeschrieben ist. Auch hier kann der Navi-Vergleich ein bisschen weiterhelfen. Ein Navi sagt nämlich nicht nur wo, man fahren soll, sondern auch, wie gefahren werden soll: „An der nächsten Kreuzung scharf abbiegen-“ und ähnliches. So ein „Wie“ fordert Philippus im Evangelium: „Zeig uns den Vater!“ Und Jesus antwortet: „Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke!“ Und die Werke, das sind die Taten Jesu, über die wir in der Bibel nachlesen können: Blinde sehend machen, Kranke heilen, Teilen des Brotes, der Eucharistie. Sich am Himmel, an den Worten und Taten Jesu, des Gottessohnes, festmachen und handeln in seinem Sinne und verbunden mit ihm: so ergreift man schon hier auf der Erde ein Stückchen von der himmlischen Wohnung, die für uns alle bereit ist.

Gedanken zum Sonntagsevangelium

03.05.2020 - Der gute Hirte

Wie heißt es doch so schön? Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. (Ps 23).

Hirte und Herde sind im Neuen Testament grundlegende Termini, die über ihre Ursprungsbedeutung weit hinausgehen, indem sie das Verhältnis Gottes zu seinem Volk charakterisieren. Christus als der gute Hirte ist auch Hirte seiner Kirche. Das Verhältnis zu seinen Anhängern ist personal, fürsorglich und verantwortlich; außer dieser Trias ließen sich noch viel mehr Attribute anführen; so eignet dem guten Hirten auch noch die Eigenschaft eines wegekundigen Führers und Retters in der Not. In der von Jesus gestifteten Kirche ist später der Papst oberster Hirte und die Bischöfe wurden zu Oberhirten ernannt.

Zum guten Hirten gehört, wie wir aus dem Johannesevangelium [Joh 10,1-10] lernen, das „Ganz oder Gar nicht“, dass er eine ganz persönliche, liebende Beziehung zum Anbefohlenen aufbaut, ihn auf den rechten Weg führt, Gefahren und Unheil von ihm fernhält und sein ständiger Lebensbegleiter wird. Dies geht aber nicht so weit, dass er für ihn auf seinem Lebensweg die zu erklimmenden Höhen, Tiefen und die Stolpersteine beseitigt. All dies geschieht nicht ohne Gegenleistung; sie heißt bereit zu sein, lebenslang auf Jesus als den guten Hirten zu setzen, im Glauben reifend zu wachsen und in den Beziehungen zu seinen Mitmenschen, z.B. in der Pfarrgemeinde, aktiv gestaltend mitzuwirken; denn es gilt der sich immer bewahrheitende Grundsatz: *Extra ecclesiam nulla salus*, d.h. es existiert kein Heil außerhalb der Kirche, ein Merksatz, den wir nie vergessen sollten. Dr. AK



10.05.2020 Die große Abschiedsrede Jesus im Johannesevangelium [Joh 14,1-12]

Sie hat ihren Höhepunkt in der Erkenntnis: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Dies ist eine bleibende und gültige

Antwort auf Thomas, der sagt: Herr wir wissen nicht wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?

Gottes Wege sind die Wege, die er selbst gegangen ist und die wir nun mit ihm gehen sollen (so Dietrich Bonhoeffer).

Unser Leben in Gott bedeutet, dass wir als Christen ein sakramentales Leben führen und das Gebet nicht vergessen. Gottes Wege sind immer solche, welche die Schöpfungsordnung berücksichtigen. Sie hinterlassen Spuren der Schöpfung in der Natur, denen wir vielfältigst nachgehen können und sollen, nicht zuletzt, da sie uns beim Wachsen und Reifen im Glauben voranbringen. Dr. AK



Mai Altäre

Beide Altäre werden auch in diesem Jahr dezent aufgebaut!

...Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.



Kirche 2019



Annakapelle 2018

Wie alljährlich im Monat Mai beschert uns die **Dekorationsgruppe** mit dem Aufbau eines Mai Altars in der Kirche und in der Annakapelle. Unsere **Dekogruppe** ist ein toll eingespieltes Team. So hat jede/r im Laufe der Jahre seine Talente zeigen können und dadurch in einem bestimmten Arbeitsbereich Führung u. Verantwortung übernommen. Pia Dujardin für den Altar in der Anna Kapelle und Irmgard Hardt für den Altar in der Kirche. Sie sind zuständig für Aufbau, Blumenschmuck und Pflege.

*Danke für den ehrenamtlichen Dienst in unserer Kirche!
Danke auch den anonymen Sponsoren!*

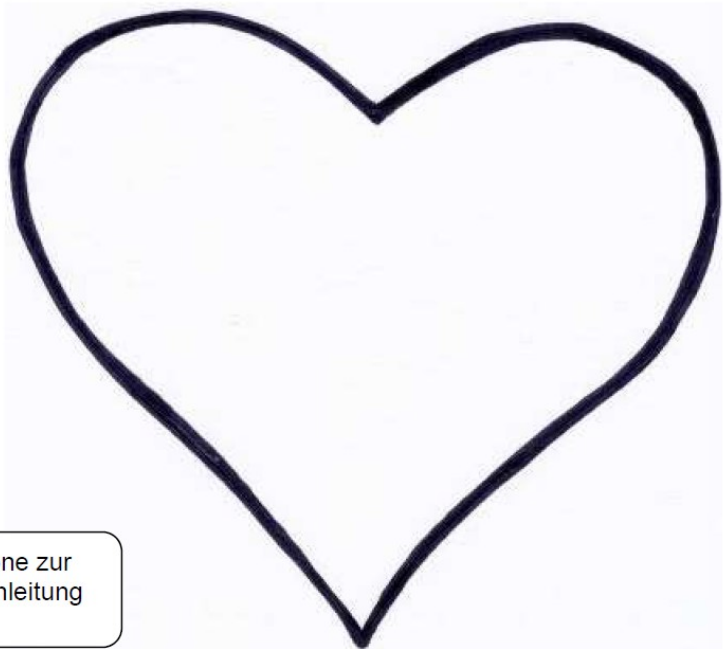


Begriff: Wonnemonat Mai

Der Mai ist der fünfte Monat des Jahres im Gregorianischen Kalender. Er hat 31 Tage und ist nach der Göttin Maia benannt. Nach anderen Quellen leitet er sich von Iupiter Maius ab, dem Wachstum bringenden Jupiter. Karl der Große führte im 8. Jahrhundert den Namen Wonnemonat ein, der auf die warmen Temperaturen und die wiedererwachte Vegetation hinweist. Wunjo, mittelhochdeutsch, bedeutet Freude, aber auch Weide. Es ist der Monat, in dem die Tiere wieder auf die Weide geführt werden können (im Gebirge: Almmauftrieb). Nach alter Überlieferung darf man sich aber der Wärme erst nach den so genannten Eisheiligen vom 11. Mai bis zum 15. Mai sicher sein. Wonne wird von der Wortherkunft auch in Zusammenhang gebracht mit Venus, also mit Liebe und Begehren. Die Bezeichnung Blumenmond hat der Mai wegen der Hauptblütezeit der meisten Pflanzen erhalten.

Etwa seit dem 13. Jahrhundert wird der Mai in Europa mit Maifeiern, -umgängen und -ritten (z.B. Leonhardiritt, Georgiritt) gefeiert, in vielen Gegenden Deutschlands ist das Aufstellen oft imposanter Maibäume gewachsenes Brauchtum. Im römischen Kalender war der Mai ursprünglich der dritte Monat. Im katholischen Kirchenjahr ist der Mai besonders der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet (Maiandachten), weshalb er in diesem Umfeld auch als Marienmond bezeichnet wird. Der 1. Mai ist der internationale Feiertag (gesetzlicher Feiertag) der Arbeiterbewegung. Am 2. Sonntag im Mai ist in deutschsprachigen Ländern Muttertag. Der Mai beginnt mit demselben Wochentag wie der Januar des Folgejahres. Aber kein anderer Monat desselben Jahres beginnt mit demselben Wochentag wie der Mai.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Mai>



Schablone zur
Bastelanleitung
Seite 7

ZUM MUTTERTAG



Basteln, Herz, Kinder, Kinderseite, Muttertag

Sie ist immer für dich da. Sie lacht mit dir und weint mit dir. Tröstet dich, wenn du Kummer hast. Steht in der Nacht auf, wenn du schlecht geträumt hast. Drückt dir die Daumen, wenn du eine Schulaufgabe schreibst. Führt dir zum Sport den Turnbeutel nach, den du vergessen hast. Und sie bringt dir vom Einkaufen deine Lieblingsschokolade mit. Deine Mama. Zeit, ihr am Muttertag „Danke“ zu sagen. Mit einem Herz-Leporello.

Was du brauchst: Eine Schere, roten Fotokarton, festen Karton, einen Bleistift und ein bisschen Geduld.

So einfach geht's:

1. Schneide dieses Herz vorsichtig aus und lege es auf einen festen Karton.
2. Fahre mit einem Stift am Herzrand entlang und schneide deine Herzschaablone aus dem festen Karton aus.
3. Lege die Herzschaablone auf rotes Tonpapier und zeichne es mit einem Bleistift ab.
4. Aus einem Herz wird aber noch kein Leporello. Bei einem Leporello sind ganz viele Herzen am Rand miteinander verbunden. Du musst die Herzschaablone also neben das Herz legen, das du schon auf das rote Papier gezeichnet hast und ein weiteres Herz abmalen. Beide Herzen müssen sich berühren. Diesen Vorgang wiederholst du noch vier Mal.
5. Die ganze Reihe vorsichtig ausschneiden, so dass am Ende eine lange Schlange an Herzen entsteht.
6. Nun hast du eine lange Reihe an Herzen, die sich am Herzrand miteinander berühren.
7. Jetzt faltest du die Herzen so, dass sie passgenau aufeinanderliegen. Du hast jetzt einen kleinen Herzstapel.
8. Die einzelnen Herzen kannst du noch beschriften mit all den Dingen, für die du dich bei deiner Mama schon immer einmal bedanken wolltest. Alternativ kannst du das Herz-Leporello auch als Gutscheineheft verwenden und verschiedene Aufgaben auf das Herz-Leporello schreiben, die du für deine Mama übernehmen kannst. Zum Beispiel „1x Spülmaschine ausräumen“. Die Gutscheine kann deine Mama dann bei dir einlösen.

